

Erfahrungsbericht

Einführung

Hallo liebe Leser!

Auf den nächsten vier Seiten möchten wir (Luis und Rudi) euch von unserer Reise nach Korea berichten und den Interessierten unter euch, den einen oder anderen Tipp geben.

Die Reise hat uns nicht nur studientechnisch, sondern auch menschlich und erfahrungstechnisch unglaublich weit gebracht und ich denke, ich spreche für uns beide, wenn ich sage, dass wir diese Zeit für nichts in der Welt missen möchten. Auch wenn Corona einige unserer Pläne gestrichen hat, haben wir sehr viel Glück mit den generellen Umständen der Reise gehabt. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass ein Auslandssemester in erster Linie eine Menge Vorarbeit erfordert. Natürlich soll ich euch das nicht von einer geplanten Reise abschrecken, jedoch wollen wir verdeutlichen, dass eine umfassende Planung sehr wichtig ist.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen!

Reise

Unsere Reise begann am Flughafen in Frankfurt am Main. Gut gelaunt und mit tonnenweise Gepäck standen wir am Check-In und da standen wir dann auch eine ganze Weile. Denn die Vorgaben und Regeln zum Umgang mit der vorherrschenden Pandemie änderten sich im Fünfmintentakt. Deshalb war sowohl die Dame am Schalter, als auch Ihre Vorgesetzte maßlos überfordert. Nach ca. einer Stunde (gefühlten 4 Stunden) wurden wir mit dem Kommentar der Vorgesetzten „Let’s risk it“ zum Flugzeug zugelassen. Wir hatten das Glück, dass man als Student weder als Tourist, noch als Arbeiter (beide Gruppen hatten völlig unterschiedliche Richtlinien) behandelt wird und wir somit einen der letzten Flüge nach Süd-Korea bekamen. Zu diesem Zeitpunkt trug in Frankfurt und im Flugzeug niemand eine Maske oder achtete großartig auf Hygiene. Dabei muss man betonen, dass die Pandemie in Italien schon massiv ausgebrochen war.

Der Zwischenstopp in Doha (Katar) verdeutlichte den Einfluss des Virus. Rund um den Check-in Bereich zur Maschine nach Süd-Korea gab es das erste Mal eine Maskenpflicht. Auch an Bord war die Stimmung deutlich angespannter.

Angekommen am Flughafen „Incheon“ in Süd-Korea wurden wir durch eine Gesundheits- und Sicherheitsschleuse geschickt und meine Wenigkeit sowie eine Deutsche Studentin aus demselben Flug wurden wegen verdächtiger Symptome in einen engen Raum gebracht. Hier warteten wir ca. eine Stunde mit schätzungsweise 20 Koreanern und Koreanerinnen, mit denselben Anzeichen auf eine „Untersuchung“ durch einen koreanischen Arzt. Ich kam nach einer Stunde raus. Die Studentin (ihr Name war Elsa) hatte weniger Glück. Wir hatten Nummern ausgetauscht, falls sie Probleme haben sollte und Unterstützung von außerhalb eines Krankenhauses braucht. Sie blieb, wie ich später von ihr erfuhr, weitere 31 Stunden in einer notdürftigen Auffangstelle ohne Sitzgelegenheiten oder Betten gemeinsam mit der bereits erwähnten Gruppe von Koreanern. Sie sagte dazu nur „Wenn ich den Virus nicht hatte als ich angekommen bin, dann habe ich Ihn spätestens jetzt“.

Wieder einmal hatten wir also Glück gehabt und sind nach einem kurzen Zug-Trip nach Seoul (Süd-Koreas Hauptstadt) völlig erschöpft in unserer Unterkunft angekommen.

Nach einer weiteren Zugfahrt am nächsten Tag waren wir endlich da. Daegu. Eine Millionenstadt im Süden Koreas.

Tipp 1: Bitte erkundigt euch rechtzeitig welche Dokumente ihr braucht, um eine reibungslose Reise zu gewährleisten. Habt diese am besten immer direkt griffbereit im Handgepäck. Denn hätte ich für jedes Mal, dass jemand meine Papiere sehen wollte einen Euro/ Won bekommen, wäre ich jetzt ein reicher Mann!

Tipp 2: Besorgt euch über eine Absprache mit eurer Bank dringend vorher etwas Bargeld! Das kann euch unter Umständen den Allerwertesten retten und ist in Anbetracht der Tauschquoten an den Flughäfen rechnerisch deutlich zu empfehlen!

Unterkunft

Nachdem wir von meinem zugeteilten „Buddy“ in Empfang genommen wurden, kauften wir einige kleine Dinge für das Wohnheim und brachten alles in unsere Unterkunft. Zwei gigantische moderne Blöcke je 14 Stöcke warteten auf uns. Mit hypermoderner Zimmerausstattung und einer atemberaubenden Aussicht über die Stadt und die umliegenden Berge. In den Gebäuden fand eine strikte Trennung von Männern und Frauen statt. Auch die koreanischen Studenten wurden von den Studenten aus dem Ausland getrennt. Zu der Mensa im Keller des Wohnheims gab es viele unterschiedliche Meinungen. Das Essen erfüllte zwar in den meisten Fällen die Grundvoraussetzung tatsächlich essbar zu sein, allerdings war es selten genießbar. Im Erdgeschoss der Betongiganten befand sich ein kleiner Supermarkt, der nicht nur 24/7 geöffnet hatte, sondern auch ein komplettes selbst ein- und auschecken der Ware ermöglichte.

Rund um den Campus der „KNU“ befanden sich hunderte Restaurants, Supermärkte und mobile Imbissbuden, die rund um die Uhr für jeden geöffnet hatten. Dazu muss man sagen, dass das klassische „Essengehen“ in Korea im Vergleich zu Deutschland nahezu spottbillig ist. Dadurch (und weil das Kochen in den Wohnheimen, außer in viel zu kleinen Küchen untersagt war) nahmen wir nahezu alle Malzeiten in den Restaurants ein.

Mit dem Bus war man in 20 Minuten in der Stadt und konnte feiern oder shoppen gehen. Zur Not konnte man allerdings in ca. einer Stunde auch zu Fuß in die Stadtmitte laufen.

Tipp: Versucht an eine grobe Karte des Campus/des Stadtteils zu kommen und ladet diese herunter oder habt sie auf Papier stets griffbereit, da nicht überall Internet vorhanden ist und viele Koreaner kaum englisch sprechen.

Tipp 2: Versucht die Stadt, in der ihr seid, mindestens einmal zu Fuß zu erkunden. So bieten sich völlig andere Sichtweisen und neue Perspektiven!

Koreanische Gesellschaft/ Kultur

Wenn man sich noch nie mit der koreanischen Kultur beschäftigt hat, könnte man denken, dass die Koreaner mehr in sich gekehrt und verschlossen sind. Aber in der Praxis zeigt sich relativ schnell die berühmte Willkommenskultur und die große Neugier die den Koreanern angeboren zu sein scheint. In unserem Auslandsaufenthalt hatten wir leider seltener die Möglichkeit, mit Koreanern in Kontakt

zu kommen, da die meisten aufgrund der Pandemie eher Abstand von Fremden hielten. Trotzdem gab es ein paar Freunde, die wir über die Zeit dort kennen gelernt haben und die wir trotz der strikten Regelungen regelmäßig treffen konnten.

Koreaner lieben Kaffee, Cafés und alles was mit der Kaffeekultur zu tun hat. Es gibt Cafés an fast jeder Ecke und dort findet man hunderten von Varianten und Sorten des Getränks. Hier ist auch der Ort, an dem man sich mit Freunden trifft oder wo die Hausarbeiten der Uni erledigt werden. Wenn ihr also die Möglichkeit habt in ein Café zu gehen solltet ihr das definitiv tun!

Koreaner lieben es auch essen zu gehen. Vor allem **고기구이**, gogi-gu-i, a.k.a. Korean Barbecue. Für Diejenigen, die noch nie etwas davon gehört haben hier eine kurze Erklärung. Die Korean Barbecues sind Restaurants, in denen man an einem Tisch sitzt, auf dem eine eingebaute Grillplatte liegt. Jeder nimmt sich etwas aus der Büffet-Theke (Suppen, Fleisch, Gemüse, Reis, Nudeln und natürlich KIMCHI) und die Zutaten werden selbst auf der Grillplatte zubereitet. Nun teilt man alles, was auf der Platte liegt. Solche Restaurants sind eher für Gruppen geeignet und perfekt, um Spaß beim „Grillen“ zu haben. Generell gehen die Koreaner nahezu nie allein essen. Das Beisammensitzen und gemeinsam essen ist tief in der Kultur des Landes verankert.

Die Trinkkultur ist, ähnlich wie in Deutschland, sehr ausgeprägt. Soju ist der meistkonsumierte Likör in Südkorea und deswegen sehr beliebt. Der Likör und das koreanische Bier findet man in jedem Laden und Restaurant des Landes.

Die generelle Leitkultur der Koreaner erinnert auch nach vielen hundert Jahren noch sehr an den ursprünglichen Konfuzianismus. Auch wenn die heutigen Werte und Normen sich noch zu größten Teilen an diesen alten Regeln orientiert ist der Einfluss des Westens klar spürbar.

Tipp 1: Lernt das koreanische Alphabet oder einfach ein paar Wörter bevor ihr nach Korea reist, es ist einfacher als man denkt und somit werdet ihr vieles lesen/sagen können

Tipp 2: Geht nicht immer zu den gleichen Restaurants. Korea ist vielfältig was Essen/Trinken angeht. Und ihr wollt sicher nichts verpassen!

Tipp 3: Auch wenn die Koreaner am Anfang etwas scheu wirken sie sind sehr freundlich und werden euch das wahre Korea zeigen. Dennoch müsst ihr meistens den ersten Schritt machen!

Universität

Der Campus der „Kyungpook-national University“ erstreckt sich über mehrere Quadratkilometer und ist mit seinen 40 000 Studenten, 1800 Mitarbeitern und über 30 unterschiedlichen Fakultäten eine der beeindruckendsten Institutionen, die wir jemals gesehen haben. Die schiere Größe und Menge an Gebäuden sorgt dafür, dass man für die ersten Wochen immer wieder völlig erschlagen und orientierungslos über den Campus wandert.

Ein eigenes Stadion und zahlreiche Sportplätze eigens für Tennis, Volleyball, Fußball, Basketball, Badminton etc. sorgen für ein reges Treiben und genug Möglichkeiten, um sich sportlich ausleben zu können.

Die Vorlesungen fanden aufgrund von Corona nicht in Präsenz statt. Dabei wurden logischerweise alle Kurse auf Englisch und Koreanisch angeboten. Durch die mannigfaltigen Kurse findet man nahezu zu jedem Themengebiet wenigstens eine Vorlesung.

Leider ist die Kursauswahl für diejenige, die ein Studium mit einem sozialen Hintergrund absolvieren sehr limitiert und so wird die Anrechnung des ein oder anderen Kurses zu einer Herausforderung. Es sei allerdings gesagt, dass es mit genug Fleiß und Engagement definitiv möglich ist.

Leider sind wir mitten in der Corona Krise nach Daegu geflogen, sodass wir die Hörsäle nicht sehen konnten. Aufgrund dessen mussten wir viele Hausaufgaben (Assignments) abgeben. Dabei unterschied sich der Workload in den unterschiedlichen Kursen massiv. Während einigen Professoren die pure Anwesenheit in einem Ihrer Kurse reichte, verlangten Andere mehrfach seitenweise Hausarbeiten und Ausarbeitungen in jeder Woche.

Die Klausuren finden zweimal im Semester in sogenannten Mit-terms und Final-terms statt. Unserer Erfahrung nach macht dies das Lernen um einiges einfacher, da man sich jeweils nur auf die „Hälfte“ des Stoffs eines Semesters konzentrieren muss und sich von den Mid-terms bis zum Ende des Jahres verbessern kann.

Tipp1: Erkundet den Campus am allerersten Tag, es lohnt sich und somit werde ihr einen besseren Überblick von der Uni bekommen.

Tipp 2: Wenn ihr die Möglichkeit habt, Koreanisch als Kurs zu nehmen, macht es! Es macht richtig Spaß!

Tipp 3: Nimm nicht mehr als 5 Kurse pro Semester, je weniger desto besser. Somit hat man mehr Zeit, Daegu und Südkorea zu erkunden

Freizeitaktivitäten

Südkorea ist sehr vielfältig und dementsprechend gibt es eine Menge zu sehen. Für Diejenigen, die Natur lieben, gibt es viele Berge und Parks in der Nähe von Daegu, welche wir oft besucht und erkundigt haben. Für diejenigen die eher Tempel und traditionelle Kultur mögen gibt es in jeder Stadt unzählige Orte, die unheimlich schön und meistens kostenlos geöffnet sind.

Eine Reise nach Busan und Seoul ist ein Muss! Wir waren in mehreren kleinen Städten, die auch vieles anzubieten haben. Unser Highlight war allerdings die südliche Insel Jeju. Um nach Jeju zu kommen kann man sehr günstig und sehr schnell von Daegu aus fliegen. Man bezahlt umgerechnet 50€ für den Hin- und Rückflug und in weniger als eine Stunde ist man dort. Jeju ist eine tropische Insel, mit wunderschönen Landschaften, Strände aber auch Bergen und Höllen.

In Daegu kann man auch shoppen gehen (Koreaner sind sehr modebewusst und achten viel auf das Äußere). Es gibt auch eine Menge an Läden in Downtown, sowie Tech & Comic Läden. Downtown ist auch, wo das Nachtleben stattfindet. Wenn man feiern möchte muss man unbedingt dahin, denn es gibt Discos (jederlei Art), Pubs, etc...

Tipp: Wenn ihr die Zeit habt, fliegt nach Jeju. Es ist richtig schön dort!

Tipp 2: Am Donnerstag findet in Downtown die Thursday Partys statt, wenn ihr eine Pause vom Lernen braucht, geht dahin.

Tipp 3: Geht zum Karaoke, die Koreaner sind begeisterte Sänger und Performer!





Einverständniserklärung

Wir stimmen zu, dass der Bericht anderen Studierenden der HS Nordhausen zur Verfügung gestellt und ggf. auf den Webseiten der HSN veröffentlicht wird.

Datum 15.11.2020